RheinlandPfalz
MINISTERIUM FÜR
WISSENSCHAFT, WEITERBILDUNG
UND KULTUR

Landtag Rheinland
15.02.2017 13:34
Tgb.-Nr.

LANDTAG
Rheinland-Pfalz
17/1002
VORLAGE

Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur
Postfach 32 20 | 55022 Mainz

Vorsitzenden des Ausschusses für
Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur
des Landtags Rheinland-Pfalz
Herrn Manfred Geis, MdL
Platz der Mainzer Republik 1
55116 Mainz

DER MINISTER

Mittlere Bleiche 61
55116 Mainz
Telefon 06131 16-0
Telefax 06131 16-29 57
konrad.wolf@mwwk.rlp.de
www.mwwk.rlp.de

Mein Aktenzeichen	Ihr Schreiben vom	Ansprechpartner/-in / E-Mail	Telefon / Fax
15305 Bitte immer angeben!		Hans Seus hans.seus@mwwk.rlp.de	06131 16-4520 06131 16-174520

14. 02. 17

7. Sitzung des Ausschusses für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur am 17.01.2017
TOP 6: „Entwicklung der Studierendenzahlen an der Universität Mainz"
Antrag der Fraktion der CDU nach § 76 Abs. 2 GOLT
– Vorlage 17/836 –

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

der o. a. Tagesordnungspunkt wurde in der Sitzung des Ausschusses mit Maßgabe der schriftlichen Berichterstattung durch die Landesregierung für erledigt erklärt. Daher berichte ich wie folgt:

In vorliegendem Antrag wird nach der Entwicklung der Studierendenzahlen an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz gefragt. Nach Angaben des Statistischen Landesamtes, die auf Schnellmeldungen der Hochschulen zurückgreifen, sind im Wintersemester 2016/2017 an der Universität Mainz rund 32.400 Studierende eingeschrieben. Damit reduziert sich die Zahl der Studierenden gegenüber dem Wintersemester 2015/2016 um rund 600.

Die CDU Fraktion beruft sich in der Begründung ihres Antrages auf Aussagen über die bauliche Situation der Universität Mainz. Ich kann nicht ausschließen, dass auch dies

Tag der Deutschen Einheit Mainz 2.–3. Oktober 2017

eine Rolle für die sinkende Zahl an Studierenden spielt, aber Studieninteressierte treffen ihre Studienentscheidung nach vielfältigen Motiven.

Ich beginne gerne mit der baulichen Situation. Bei den Bauausgaben, dazu gehören Neubau und Bauunterhalt, wurden für alle Hochschulen des Landes im Zeitraum seit 2010 jährlich rund 99 Millionen Euro verausgabt. Die Johannes Gutenberg-Universität Mainz kommt für diese letzten sieben Jahre auf einen Betrag von durchschnittlich knapp 40 Millionen Euro pro Jahr, das heißt sie hat in diesem Zeitraum rund 40 Prozent der Bauinvestitionen im Hochschulbereich erhalten und schneidet damit gut ab. Ich möchte für diesen Zeitraum beispielhaft drei Bauprojekte nennen, die auf dem Campus der Universität fertiggestellt worden sind. Dies betrifft den Neubau Physikalische Chemie mit Kosten von rund 33 Millionen Euro, den Neubau des Georg-Forster-Hauses mit Kosten von rund 53 Millionen Euro und den Neubau des Helmholtz-Instituts mit Kosten von knapp 27 Millionen Euro, das Ende Januar eingeweiht werden wird.

Die bauliche Entwicklung des Campus der Universität Mainz war und ist eine große Herausforderung. Die Landesregierung hat sich in der Vergangenheit hier sehr engagiert, dies wird auch in Zukunft so bleiben. Dafür werden auch neue Wege beschritten.

Die Universität hat mit Zustimmung der Finanzministerin und mit meinem Einverständnis den ersten und den zweiten Bauabschnitt der Biologie selbst geplant und wird ihn selbstständig umsetzen. Dieses große Maß an Eigenverantwortlichkeit könnte durchaus Vorbildcharakter haben, denn der Gedanke wurde in den Koalitionsvertrag aufgenommen. Dort heißt es: „Wir wollen die Zuständigkeiten im Hochschulbau überprüfen und den Hochschulen Modelle für eigene Gestaltungsmöglichkeiten eröffnen." Genau dies geschieht mit der Übertragung der Bauherreneigenschaft auf die Universität Mainz für dieses Projekt.

Gegenwärtig arbeitet mein Haus gemeinsam mit dem Ministerium der Finanzen und der Universität an einem baulichen Modernisierungsprogramm für die Universität Mainz. Von zentraler Bedeutung ist dabei für mich die enge Abstimmung mit dem für Bau zuständigen Finanzministerium und dem Präsidenten der Universität Mainz.

So viel zum Thema Bau. Wie anfangs betont, ist dies jedoch lediglich ein mögliches Motiv für die Entscheidung über den Studienort. Auch die Universität Mainz geht davon aus, dass es für den Rückgang der Studierendenzahlen keine monokausale Erklärung gibt, sie identifiziert mehrere Faktoren. So ist die höchste Zahl an Studierenden im Wintersemester 2012/2013 mit 37.039 Studierenden durch besondere Ereignisse zustande gekommen: die Abschaffung der Wehrpflicht und die doppelten Abiturjahrgänge.

Seitdem sind die Zahlen zurückgegangen. Erste Schritte zur weiteren Steigerung der Attraktivität der JGU Mainz für Studieninteressierte sind bereits unternommen worden. Die Universität hat beispielsweise auf den Rückgang der Zahl der ausländischen Studierenden reagiert. Unter anderem deshalb hat die Hochschule das Internationale Studienkolleg reformiert. Ausländische Studienbewerberinnen und –bewerber können nun in ihrem Heimatland die Aufnahmeprüfungen ablegen.

Ein weiterer Faktor, den es zu berücksichtigen gilt, ist die Abschaffung allgemeiner Studiengebühren insbesondere in den Nachbarländern Baden-Württemberg, Hessen und Nordrhein-Westfalen. Während die rheinland-pfälzische Landesregierung im Hinblick auf gute Bildungschancen und Chancengleichheit beim Zugang zu einem Hochschulstudium stets an dem Grundsatz der Gebührenfreiheit von der Kita bis zum Erststudium festgehalten hat, hatten andere Bundesländer sich für die Einführung allgemeiner Studiengebühren entschieden. Für einige Jahre war Rheinland-Pfalz dadurch von Gebührenländern umgeben.

Zu unterschiedlichen Zeitpunkten wurden allgemeine Studiengebühren in den Nachbarländern abgeschafft: in Hessen zum Wintersemester 2008/2009, in Nordrhein-Westfalen zum Wintersemester 2011/2012 und in Baden-Württemberg zum Sommersemester 2012. Als letztes Bundesland hat übrigens Niedersachsen die allgemeinen Studiengebühren mit Wirkung zum Wintersemester 2014/2015 abgeschafft. Ein möglicherweise für eine Reihe von Studieninteressierten wesentliches Motiv zur Aufnahme eines Studiums in Rheinland-Pfalz ist damit entfallen.

Als weitere mögliche Ursache möchte ich die hohen Mieten in Mainz anführen. Dies könnte Studieninteressierte in ihrer Wahl des Studienortes beeinflussen. Mainz rangiert nach dem aktuellen „empirica-Mietpreis-Ranking“ (3. Quartal 2016) für neu er-

richtete Mietwohnungen auf Rang 8. Der aktuelle Mietspiegel der Stadt Mainz aus dem Jahr 2015 verdeutlicht, dass gegenüber der letzten Erhebung vier Jahre zuvor die Mieten von Wohnungen in Mainz um rund 10 Prozent gestiegen sind. Dabei weisen nach Angaben der Stadt die im Vergleich günstigen Wohnungen der Bauperiode bis 1969 die stärksten Steigerungen auf.

Die Frage eines attraktiven Studienangebotes und die Frage der Optimierung der anderen Faktoren, die über die Anziehungskraft eines Hochschulstandorts entscheiden, sind für alle Hochschulen und damit auch für das Land von großer Bedeutung. Deshalb ist das Ministerium in dieser Frage mit den Hochschulen in einem konstruktiven Gespräch.

Ich freue mich, dass die Hochschulen sich der Thematik im Rahmen der Landeshochschulpräsidentenkonferenz angenommen haben. Hochschulen und Landesregierung stehen hier in einer gemeinsamen Verantwortung und werden deshalb weitere gemeinsame Schritte vereinbaren.

Mit freundlichen Grüßen
In Vertretung

Salvatore Barbaro

Prof. Dr. Salvatore Barbaro